

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 13 (1906)
Heft: 40

Artikel: Dogma oder nicht?
Autor: A.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Festort ist meines Erinnerns für nächste Generalversammlung St. Gallen, und zwar findet die 1907er Tagung versuchsweise im Frühjahr statt. —

Das Referat über **Sozial-Pädagogik** von hochw. Herrn Universitätsrektor Dr. Joseph Beck war eine Meisterleistung, die lautlos angehört, nur hie und da durch ein kräftiges Bravo unterbrochen wurde. Jeder Versuch einer auszüglichen Wiedergabe wäre anmaßend, weshalb Schreiber dies sich mit nochmaligem herzlichem Danke an die Adresse des gelehrten, fachkundigen und dienstbereiten Lektors begnügt. Gott erhalte der kath. Sache und der blühenden kath. Universität im Uechtlande den hochw. Herrn Prof. Dr. Beck recht lange und stärke dessen durch Uebeeifer etwas geknickte Gesundheit! Das herrliche Referat folgt, sobald tunlich, in unserem Organe.

Dogma oder nicht?

Die „Lehrerzeitung“ hat 1881 über „Wunderspud und Dogmenfram“ geschrieben. Auch dieses Jahr eiferte sie noch für eine dogmenlose Religion und spricht noch in No. 37 d. I. J. von der Arbeit, „die Lehrer frei zu machen von der Kirche.“ Um aber „frei“ zu sein im Sinne der reform.-protestantischen Lehrerzeitung, müßte man alle Glaubenssätze und Dogmen mit Stumpf und Stiel über Bord werfen. Dann würde man keiner Kirche und Konfession mehr angehören. Viele Nachfolger von Rousseau, Diesterweg und Dittes haben das getan, und diese rufen auch immer am lautesten nach der Simultan- oder bürgerlichen Schule. Wer aber noch einer Kirche oder Konfession angehören will, der muß seinen Verstand beugen unter bestimmte Dogmen und Glaubenslehren, und wohl ihm, wenn ihm Gott die Gnade dazu gibt, denn „der Glaube ist eine Gnade“.

In seinem Werke: „Dogma und Glaube“ (26, 39) schreibt der Protestant Krafftom: „Es gibt keine christliche Kirche, welche nicht eine Richtschnur aufstellt, nach welcher Verkündigung und Unterweisung sich richten soll, keine auch, in welcher sich diese Richtschnur nicht als Lehre darstellt. Und diese Lehre ist ihr Dogma.“ — — „Es ist daher nicht nur an dem, daß die evangelische Kirche auch ein Dogma braucht, sondern, daß gerade sie und vollends sie ein solches nicht entbehren kann.“

Ähnlich schreibt P. Grandenath (Baach-Stimm. 41. 166): „Das Bedürfnis eines Dogmas ist nachgewiesen. Ohne Zweifel ist eine allgemein gültige Lehre für jede Glaubensgemeinschaft notwendig. Glaube besagt Erkenntnis. Also hört die Gemeinschaft des Glaubens mit der Gemeinschaft der Lehre, die im Glauben erkennt und bekannt wird, auf. Auch ist es wahr, daß bei den Protestanten die Predigt fast alles ist. Fehlt Einheit und Lehre, so ist die Religionsgemeinschaft aufgelöst. Also das Bedürfnis ist ein durchaus dringendes. Ein Dogma ist eine Lebensbedingung für den Protestantismus.“

In welchen Wirrwar man aber gerät, wenn man, à la Lehrerzeitung, allen „Wunderspud und Dogmenfram“ aus Theologie und Religionsunterricht beseitigt, mögen uns wiederum protestantische Autoren sagen. Pastor Genfichen-Polken erklärte an der luther. Konf. 1896: „Eine antichristliche Macht ersten Ranges ist die moderne Theologie. Die Bibelfritik ist zu

einer Vivisektion der hl. Schrift geworden; sie geht darauf aus, dem Volke seinen Glauben zu nehmen. Das Fundament des Glaubens wird unterminiert, es gilt, das Bekenntnis über den Haufen zu werfen. Diese Theologie erobert die Lehrstühle, die Kanzeln, die christliche Welt." — Einem andern Werke des Protestant Dr. Zahn, Stuttgart, entnehmen wir folgende Äußerungen: „Nachdem die Bibeldkritik für das neue Testament müde geworden war und den Vorrat ihrer Einfälle erschöpft hatte, fand sie ein fruchtbares Gebiet im alten Testament . . . Welche Verwirrung*) auf dem Gebiet das alte Testament angerichtet hat, wie es ihm gelungen ist, fast alle jetzigen Dozenten für seine kräftigen Irrtümer einzunehmen, wie ihm namentlich eine Menge urteilsloser und erfahrungsloser junger Leute zugefallen ist, ist bekannt. . . . Die Mißhandlung des alten Testaments ist ein Zeichen des tiefsten Verfalls. . . Die hl. Scheu, das tiefe Erbeben vor Gottes Wort ist geschwunden. . . Mit solchen Lehren ist nicht nur die Reformation, sondern die ganze, christliche Kirche beseitigt. . . . Deutschland im Glauben könnte ein Fels der Wahrheit sein, statt dessen schäumt sein wüstes Meer Rot und Unflut aus. Aber die Hauptschuld daran tragen die Universitäten.“

Die „Freimachung“ vom Dogma à la Lehrerzeitung eröffnet also gar keine sonderlich schöne Perspektive. Da halten wir denn doch besser an den sicheren Dogmen unseres hl. Glaubens fest. „Denn Dogma ist eine von der Kirche zu glauben vorgestellte göttlich geoffenbarte Wahrheit. Wer bewußt und hartnäckig ein Dogma leugnet, sagt sich von der Kirche los, indem er sich von dem Glauben der Gesamtheit losragt und dem Prinzip der Glaubenseinheit, der Lehrgewalt, entgegentritt.“ (Wilmer). Also nicht ungebundene, zügellose Freiheit in Glaubenssachen, sondern vernünftige Unterwerfung unter die gottverordnete, unfehlbare Lehrgewalt der Kirche! N. B., Lehrer.

Sprechsaal.

1. Nachdem meine Sprechsaalforrespondenz in Nr. 38 betreffend: „Vereinbarkeit des Lehrerberufes mit dem Mandate eines Kantonsrates“ von einem Herrn — in wirklich objektiver und überzeugender Art und Weise in letzter Nr. besprochen wurde, stehe ich nicht an, vor der Wucht seiner Argumentation zu kapitulieren und für meine Meinung in „Sack und Asche“ Buße zu tun. Wenn auch einige — ich gebe zu — mehr nebensächliche Punkte meiner Ausführungen nicht bestritten werden konnten, erkläre ich mich in Hauptsachen — als besiegt. Als Zeichen des Friedens, trinke ich mit meinem Herrn Gegenpart im „Storch“ in Einsiedeln eine Flasche vom „Stegesäckli“!

Der betreffende Einsender.

2. Eine Schulgemeinde ist im Falle an Stelle der ausgebrannten, alten Cylinderöfen in die Schulzimmer eines Schulhauses auf kommenden Winter eine neue Heizung zu installieren. Ist Zentralheizung der Einzelofenheizung vorzuziehen? Baldige Antwort ist sehr erwünscht. H.

Staniolfendungen. IV. Quartal 1905/06.

Staniolfendungen sind eingegangen von hochw. H. A. F., Pfarrer, Alt-St. Johann. R. Pf., St. Fiden; M. Sch. Wettingen; M. R., Aum; B. St., Tägerig; E. B., Neu-Aegeri; E. F., Muri; B. D., Baden; M. F., Rorschach; A. H., Rorschach; E. H., Wohlen.

Alleits besten Dank und herzliches Vergelts Gott
Neudorf, den 2. Oktober 1906.

Ida Degen.

*) Wellhausen.